

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

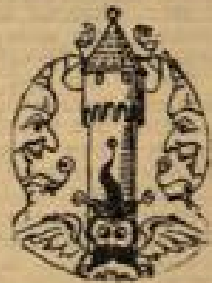
**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

1: Dohlhausener Narren Zeitung.

# DOHLHAUSENER NARREN ZEITUNG

Altbadischer Landmann  
gegründet 1936



Südwestdeutsche Heimatzeitung  
für den Neckargau

1014. Jahrgang

Ettlingen, im Januar 1950

3r. 1

## Hier spricht der DLS

Das zur Einweihung am 8. Januar 1950 bei der Damen- und Fremdensitzung der „Narren- und Narrenzeitung“ gesendete Tagesprogramm des „Dohlhausener Lauerturn-Senders“ (DLS) hat so großen Anklang gefunden, daß es in dieser einmaligen Ausgabe der „Dohlhausener Narren-Zeitung“ festgehalten werden soll. In der überfüllten Stadthalle waren diese närrischen Sendungen durch die Lautsprecheranlage von Radio Anselment (Mikrofone auf der Bühne, 10 plastisch ausstrahlende Lautsprecher im Saal) zu hören. Hier können die wichtigsten Texte auch von denjenigen EZ-Lesern zur fröhlichen Kenntnis genommen werden, die in der Stadthalle keinen Platz mehr fanden. Möge die gute Laune dem ganzen Gemeindegliedern während des Jahres 1950 erhalten bleiben!

## Der Sender wird übergeben

Ansprache von Mister O-Kai  
(Rolf Hagemann)

Als Beauftragter des Weißen Hauses in Washington traf Mr. O-Kai ein, der feierlich auf die Bühne geleitet wurde und in seiner Ansprache u. a. ausführt:

Ladies and Gentlemen, Guten Abend!

Ich freue mich sehr über die schöne Worten, die hat gesagt die Mr. Präsident von Dohlhausen. Ich danke die Herren und Ladies von meine ganze Herz für das freundliche Empfang.

Ich bin gekommen um das neue Sender in Dohlhausen zu übergeben in das demokratische hand von die Indendant.

Wissen Sie, we Americans sind Demokraten und es kann uns nur recht sein, wenn das deutsche Bevölkerung hat Gelegenheit zu hören verschiedene ... wie sagen Sie? ... Yes verschiedene Lügenbaitel um sich eine eigene Meinung aufreden zu lassen. Aus diese Grund ist es uns gerade angenehm, daß die Reichshauptstadt von die Albtal sich hat endlich entschlossen zu bauen eine eigene Sender.

Das neue Sender werden Sie finden auf dem Kurz-Strumpfband, oh ah, ik meine Kurzwellen — Ultra — Band mit Schall-dämpfer in 784 Meter und 83 kilo Leber, ah Lampe, ah god damned 83 kilohertz. Die Stopplichter oder Schlußlichter oh, no Rückstrahler, yes Rückstrahler ist die schwere Wort for me, reichen bis Frochbach hinter die Mond.

Um die arme Leute in das Groß-Stadt Dohlhausen zu helfen, hat sich unsere Luft-waffe bereit erklärt das Funkturm mit eine große Fallschirm hier abzuwerfen.

Aktion in 5 Sekunden muß die Maschine hier sein. (Der Funkturm fät vom Himmel.)

Herr Indendant, hiermit habe ich meine Hauptaufgabe erfüllt, und übergebe Ihnen das Sender zu närrischen Händen. Ihrem Wunsch gemäß werde ik heute abend als Vertreter des weißen Hauses in Washington Ihr Gast sein. Zavor möchte ik Sie aber noch bitte Ihren Rückstrahler nach Washington einzustellen, daß ich kann unterrichten meine Regierung von die Über-gabe des Senders.

## DLS-Programm

- Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
- Morgengymnastik
- Übernahme des Wetterberichtes und der ersten Frühmeldungen vom schweiz. Landessender Bernmünster
- Bauernfunk
- Übertragung von Ausschnitten aus dem Dohlhausener öffentlichen Forum
- Dichterstunde (eigene Werke von Clemens Hellberg)
- Musik zur Mittagspause
- Aus der badischen Heimat
- Stunde des Chorgesanges (Leitung: Gesangs-pädagoge Jeangele)
- Entgegennahme einer Regierungserklärung
- Infolge Störung - Sendepause
- Übertragung der letzten 5 Minuten aus dem Fußballgroßkampf anlässlich der Einweihung des Olympia-Großstadions Dohlhausen
- „Chronist Tagomir Pinkle“ spricht über das Gemeindegesehen nach Eintausenneun-hundertfünfundvierzig
- Ordensverleihung an verdiente Häupter um das Zustandekommen der Veranstaltung sowie Prämierung der närrischen Wichter von hier.

Begrüßungsansprache von Präsident Jakob Dörich

## Eigener Sender für Dohlhausen

Badische Kritik am Stuttgarter „Schwowe-Sender“

Tief gerührt und freudig bewegt muß ich eingestehen, daß ich trotz achtjähriger Volksschulbildung, gegliedert in sechsmaligen erfolgreichen Besuch der 3. Volksschulklasse nicht in der Lage war, Ihrer so schönen und wertvollen Rede in Ihrer Muttersprache zu folgen.

Mein sechster Sinn, der jedem echten

Ich persönlich hätte denen die Unterlassung nicht weiter in Übel genommen, wenn sie in kultureller Hinsicht ein hübschen mehr an die intellektuelle arbeitende Bevölkerung gedacht und nach Feierabend etwas öfters als bisher Symphonien und Rhapsodien gedacht hätten, weil diese besondere Art von Musik die Schlaflosigkeit bekämpft und



Seine Tollität Präsi-dent Jakob Dörich, umgeben von den Eifereräten u. Pagen

Dohlhausener Bürger angeboren, läßt mich trotzdem ahnen, daß es sich nur um die Erfüllung unseres so heiß ersehnten Wunsches handeln kann, der uns auf dem Gebiete des Rundfunks die Unabhängigkeit von den schwäbischen Vor- und Vollmündern gewährleistet, indem man uns die Lizenz zur Inbetriebnahme des gemeindeeigenen

„Dohlhausener Lauerturn-Senders“ erteilt hat.

Wie immer, wenn es sich um Neuanschaffungen handelt, ist die Weitsicht unseres Ratsherren-Kollegiums besonders lobend zu erwähnen, die ihren Ausdruck in den Spargrundsätzen: viel, gut und billig fündet, weshalb gleichzeitig mit dem Ausbau des Lauerturn-Senders die Montage des

I. Bundesrepublikanischen Fernseh-Senders verbunden wurde.

Diese Maßnahme hat sich wegen der räumlichen, ins Unendliche gehenden Ausmaße unserer so herrlichen, noch lediglich gut erhaltenen Stadthalle als notwendig erwiesen, um den an der Peripherie des Saales Etablierten und den in der Sicht behindernden Gästen die Möglichkeit zu bieten, ohne Halsverrenken unseren Darbietungen folgen zu können.

Warum überhaupt die Erstellung eines eigenen Senders notwendig wurde, liegt in der zu abwechslungsreichen Sendefolge des nordwürttembergischen „Schwowe-Senders“ begründet, der uns mit seiner urschwäbischen Hausmannskost „Spätzle mit Sauerkraut“ so allmählich den Magen und Appetit verdorben hat.

Was uns badische Kuhlörner am meisten verstimmt und aufgebracht hat war dies: während alle Welt unsern alten Dichterstürzen Goethe gefeiert und verherrlicht hat, haben jene, wann man auch an seinem Radio drehen und schalten tat, fast mit keinem Wörtchen dieser weltbewegenden Angelegenheit Erwähnung getan, anscheinend weil der Gefeierte nicht zufällig leider auch in Marbach am Neckar, sondern weiter nördlich geboren worden ist.

selbst bei besonders hartnäckigen Fällen von Erfolg gekrönt war.

Ich möchte mich nicht weiter in Einzelheiten verlieren, da unsere Klagen Lepton sind, sondern möchte an Hand unserer versuchsweise herausgebrachten Sendefolge aufzeigen, was wir als schwäbische Adoptiv-Weltbürger unter einer gern geböten und gesehenen Feierabendsendung verstehen, die wir Ihnen als kulante Geschäftleute noch um 20 Pfg. billiger inklusive Funkzeitung anbieten als die fortschrittlich-rückwärtige Konkurrenz in

Zentral-Europa am Neckar!

Sie, mein sehr verehrter Mister Okai, bitte ich, sich heute abend als unser lieber Gast und Friedens-Täuberich zu betrachten, dem ich namens meines Kollegiums noch innig zu danken habe für die hochherrliche Spende, die Sie uns außerhalb des Marshallplanes zukommen ließen und die die Herzen dieser Kettenraucher auf's Tiefste erschüttert hat.

Sagen Sie bei Ihrer Rückkehr in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten Ihren geschätzten Landsleuten, daß im Lande der unmöglichsten Beschränkungen die Bürger auf dem besten Weg sind, gute Demokraten-Anerkennung zu werden, auch wenn sich in in unserem bald 1000-jährigen Gemeinwesen (alter Zeitrechnung) noch vereinzelt Ansätze der eingefeichteten „Kontra-Meinung“ zeigen sollten.

Gerade darin erblicke ich die ersten Anzeichen einer Wiedergesundung, indem die Bürger sich anschießen, aus dem, mit vielen Rostinen demokratischer Freiheiten gespickten und gebackenen Kuchen als begehrteste Rosine die der uneingeschränkten demokratischen Redefreiheiten herauspickeln.

Erst wenn der echte „Erz-Dohlhase“ wieder aus „Gronsatz dege“ sein kann und darf, eine Tugend deren sich auch unsere Neu-Neu-Mußbürger, um vollwertig zu werden, bedienen müssen, dann wird und muß es in Dohlhausen in aller Zukunft auf- und vorwärts gehen!

Regierungserklärung von Kanzler Dr. Schindler

## Freiwillige Besteuerung

Die Zusammensetzung des Kabinetts

In meiner vorjährigen Engelsbotschaft habe ich einem beschränkten Kreis edler Narren Ausschnitte aus meinem Buche vorgetragen, das den ominösen Titel trägt: Mein Krampf. Die Schlußworte meiner damaligen Ausführungen möchte ich den folgenden Betrachtungen voranstellen: „Seid immer kreuzfidel und better, der Kampf ist aus, der Krampf geht weiter.“ Ich werde auch in diesem Jahre wieder mein Gedankenflugzeug in mäßigen Höhen halten, so daß parlamentarisch und politisch Ungeschulte meinen Flug bequem verfolgen können.

Nach diesen richtunggebenden Hinweisen komme ich zu meiner Regierungserklärung. Mein liebes Plenum! Obwohl wir den Krieg verloren haben, sind wir arm geworden. Wir sind aber auch reicher geworden und zwar

an Fragebogen, Ausländern, Steuern und Regierungen, und da ist es schließlich begreiflich, wenn wir hier — auch in dem Bestreben nach völliger Autarkie — eine eigene Regierung gebildet haben, die vorzustellen ich hiermit die große Ehre und das Vergnügen habe. Wir haben als Präsidenten keinen Theodor im Tor, sondern einen Jakob auf dem Topp. Unser Präsident ist der volkstümlichste Stern am Narrenhimmel, der mit seinem Humor und Mutterwitz unbarmherzig in die finstersten Schlupfwinkel menschlicher Schwächen hineinleuchtet und dessen Stimmgewaltigkeit die Lautstärke der Trompeten von Jericho um einige Phonstärken übertrifft. Er wäre allerdings ein schlechter Architekt geworden und zwar deshalb, weil ihm fast jeden Tag etwas anderes einfällt.

Fortsetzung auf der 2. Seite

## Aus dem DLS-Programm

Achtung! Hier ist der Dohlhausener Lauerturn-Sender!

Wasserstandsmeldungen

Wir bringen Wasserstandsmeldungen für die Baach-Schiffer u. die Hochsee-Fischer-Flottille am Entensee und Seehof.

Der niedrige Wasserstand erlaubt auch in der heutigen Vollmondnacht kein Beschießen der Bach zwischen Friedrich- und Hattenbrücke. Die Polizeiposten sind angewiesen, bei widerrechtlich unbefugter Benützung die Bedürfnisfrage zu verneinen und die Lizenzschiffer in den „menschenteils“ unbenutzbaren U'bootbunker im Ratskeller einzuweisen. Eingang von der Seeite aus!

Aussichten für die Fischer-Flottille

Bei ansteigendem Wasserdruck ist für den kommenden Tag und im Verlauf der Nacht eine stetige Aufwärtsbewegung des Pegelstandes zu beobachten, so daß zeitweise Hochwasser zu befürchten ist.

Darum: Flutventile öffnen und bei eventuellen Wasserschäden den Kreisponniers-Adjutanten Herrn Grüßgottle verständigen.

Pegelstand an der Horbach: 0,17 m übernormal; Tendenz: steigend!

## Nachrichten

Auf dem Wohnungsamt eines etwa 16000 Seelen zählenden Kraias, der mit postalischer Beihilfe weit über die Landesgrenzen als „Wohnstadt“ bekannt geworden und am Fuße des Klemensdoro gelegen ist, erlitt eine noch ziemlich „Rösch“e Frauensperson einen heftigen Schlaganfall; am Aufkommen des Beamten bestehen keinerlei Zweifel und nach amtärztlichem Bulletin ist mit keinem Rückfall für die Zukunft zu rechnen.

Sport: Die zum Weltrekord angemeldeten Seitensprünge des W.A.V. Parteivorstandes konnten nach eingehender Prüfung des internationalen Sportausschusses nicht anerkannt werden, da der Rekordversuch des P.P. wegen wesentlicher Begünstigung durch die Immunität ohne Hinterwind ungeachtet Weltenerzielt hat. Die Wiederholung der Versuches ist auf der Dohlhausener Olympiaschanze angeordnet und wird im Sportteil der E.Z. seinerzeit bekanntgegeben.

Tausende von guten Ratschlägen

Wie wir der in Nordbaden periodisch erscheinenden Flugschrift „Die Welt am Robberg“ entnehmen, werden nach dem ungemein erfolgreichen Abschluß der Weihnachtsmesse mit den in etliche Tausende gehenden guten Ratschlägen der Bodenbelag der Ausstellungshalle bis zum Einzug der Ziegenhalter und „Nutria“-Pelztierzüchter mit Parkettboden versehen. Sollte der sich schon über etliche Wintermonate hinziehende Proteststreik der Brennesselgärtner und Spinatwachteln wider Erwarten zu keiner Einigung führen, wird die Halle bis zum Anbruch gelinderer Witterung dem Marathon-Samba-Tanzclub gegen Entrichtung der ortsüblichen Taxe zu Trainingszwecken überlassen.

Redefluß verursacht Überschwemmungen

Einer DND-Meldung zufolge ist, verursacht durch den nie versiegenden Bonanz-Redefluß der letzten Tage der Golfstrom über seine Ufer getreten und hatte außer leichten Zerstörungen an der Luftbrücke keine wesentlichen Schäden im Gefolge. Die Kosten hofft man mit der Beibehaltung der Berliner Notopfermarke bis Neujahr 2000 vorläufig bestreiten zu können.

Der Unsinn der Gratifikationen

Eine halbamtliche Reuter-Meldung will aus gutinformierter Quelle erfahren haben, daß ein ziemlich hoher Prozentsatz von Ab-

## Fastnachts-Veranstaltungen 1950 in der Stadthalle

unter dem Protektorat des Verkehrsvereins

- 14. Jan. Bürgermeisterwahl im Bundesclub am Wasen
- 14. Jan. M.G.V. Freundschaft (Maskenball)
- 21. Jan. Fußballverein (Maskenball)
- 22. Jan. Musikverein (Maskenball)
- 28. Jan. A.G.V. Eintracht (Maskenball)
- 29. Jan. Neubürger (Maskenball)
- 11. Febr. Babernball
- 18. Febr. M.G.V. Liedertafel (Maskenball)
- 19. Febr. Kolpingsfamilie (Kostümball)
- 20. Febr. Rosenmontags-Konzert mit Ball des Musikverein
- 20. Febr. Rosenmontag: Treffen der Narren-gilde im Engel
- 21. Febr. Sportvereinigung (Maskenball)



geordnet infolge Überbeanspruchung in Tag- und Nachtsitzungen bei der Durchberatung des Gesetzentwurfes über die Steuerfreigrenze der Weihnachts-Gratifikationen nicht unbedenkliche Nervenschäden davongetragen hat. Um ähnliche bedauerliche Vorfälle in Zukunft unmöglich zu machen, soll mit dem Umfang der Gratifikationen gänzlich aufgeräumt und als Ausgleich 2 Dpf. vom Normalmindest-Stundenlohn abgerundet werden. Die Verhandlungen sind an der Unnachgiebigkeit der Arbeitgeberverbände gescheitert und wurden vertagt.

### Freiwillige Besteuerung

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Minister des Äußeren ist Prinz Leo von Neiningen, ältere Linie, dessen seriöses Wesen durch eine perückenartige Haartracht wirkungsvoll unterstrichen wird. Er ist der Repräsentant des verarmten Feudaladels und er hat sich durch seine unermüdete Tätigkeit im Innerschutzverband einen Namen gemacht. Er verleiht außerdem Sonderbotschafterposten am Himmelpforter Hof Postminister ist Lorenz Weik. Er ist der Vertreter einer Richtung, die besonderen Wert auf äußeren Anstrich legt. Er ist ohne Zweifel schlauer als sein Bundeskollege, denn unser Postminister hätte sich nicht so lange ein x für ein o vormachen lassen.

Kulturminister kann nur unser Clemens Hellberg sein, von dem der bekannte Volksstummhändler seinen Namen hat. Hellberg hat mit seinen fundamentalen Schöpfungen der gegenwärtigen Kulturepoche seinen Stempel aufgedrückt, und es ist fürwahr kein bloßer Zufall, wenn er am selben Tag geboren ist, an dem sein Arbeitskollege Goethe das Licht der Welt erblickt hat. Mit seiner heutigen Ernennung zum Dichterbaren hat er bereits die erste Stufe zum Dichterbaren erreicht. In 145 Jahren, wenn wir alle im Schmelztiegel Erde versunken sein werden, wird sein literarisches Schaffen in einem Hellbergjahr erst die verdiente Würdigung finden. — Unser Finanzminister ist zur Zeit in Untersuchungshaft. Unser stehendes Heer besteht aus 2 Mann. Kriegsminister Bell dürfte durch seine martialische Erscheinung und durch sein lebhaftes Pupillen- und Gebärdenspiel unseren Feinden erheblichen Respekt einflößen. Der linke Flügelmann unseres 2-Mann-Heeres ist Adolf Becker, der durch seine Geschwindigkeit und durch Unruhe im Glied schon mehrfach aufgefallen ist.

Minister ohne Geschäftsbereich ist Fritz Albrecht. Da er im Verhältnis zu keiner Größe noch recht jugendlich erscheint, dürfen wir mit Recht erwarten, daß er mit elastischem Schwunge an seine schwere Aufgabe herantritt. — Für das Verkehrsministerium konnte nur eine Persönlichkeit mit größerer Verkehrserfahrung in Frage kommen. Wenn man den zahlreichen Versicherungen, die er da und dort gemacht hat, Glauben schenken darf, ist Hans Doldt hierfür der rechte Mann.

Handelsminister ist der mit Recht beliebte Franz Köhler. Er stammt aus einer Branche, in der viel Blech fabriziert wird. Das soll indes keine Belastung sein; denn ein Fachminister der kein Blech fabriziert, hat in seiner Regierung einfach keinen Platz. Den Schluß meiner Ministerliste ziert Professor für angewandte Kosmetik Ede Lechner. Infolge seiner Schüchternheit ist er der einzige Überlebende aus unserer Jungesellenzeit.

Nach Vorstellung der Regierung komme ich zur Innenpolitik. Die Steuern lehnen wir als unmaralisch ab. Abgaben an den Staat müssen freiwillig und freudig entrichtet und dürfen nicht als Steuern empfunden werden. Wir werden daher den Totu weiter ausbauen, um so mehr, als der Toto alles Kulturgut darstellt. Schon im Jahre 41 vor unserer Zeitrechnung schrieb Cornelius Nepomuk in seinen Annalen von einem Pars pro Toto, was besagen will, daß damals auch nur ein Teil des Volkes für den Toto war. Zur Hebung des Konsums an alkoholischen Getränken werden wir das Wassergeld, das in diesem Falle einen guten Zweck erfüllt, weiter erhöhen, und zwar so, daß nur noch Währungs- und Totogewinnler auf die absurde Idee kommen Wasser zu trinken. Dann wird auch das alte schöne Volkslied: „Jetzt gang i

ans Brünnele, trink aber net“ für die breite Masse des Volkes wieder Sinn und Inhalt haben. Bis zur Beseitigung bzw. Linderung der Wohnungsnot wird es noch eine Weile adenaunern, ich stelle richtig andauern. Die Lehrmittelfreiheit werden wir konsequent durchführen. Es darf nicht vorkommen, daß Schüler begüterter Eltern ihren Schulbedarf selbst bezahlen. Wir werden solche Elemente künftig wegen Lehrmittelfreiheitsüberaubung zur Rechenschaft ziehen.

Ich komme nun zur Außenpolitik. Bei Besprechung dieser heiklen Angelegenheit muß man gewisse Vorsicht walten lassen; denn ich weiß nicht, wie es hinten hinausgeht, um das gepflegte Wort eines hiesigen Gemeinderats zu gebrauchen. Unsere Beziehungen zum Ausland sind korrekt aber nicht gespannt. Werfen wir zunächst einen Blick nach dem Westen. Laut Kontrollgesetz ist das Werfen mit Blicken nicht untersagt und hat keine Reparaturen zur Folge. Mit Ame-



Die Magistrate der Dohlhäuser Weststadl Wasengewinde und Oststadt nach der vom DLS übertragenen Forum-Veranstaltung (Ausführl. Forum-Bericht in der nächsten DZ)

rika wurde bekanntlich von Christof Kolumbus entdeckt. Aber stellen Sie sich einmal vor, wenn Kolumbus dieses Ei — sein berühmtes Ei kennen Sie ja — wenn also Kolumbus dieses Eiland nicht entdeckt hätte, das wäre gar nicht auszumalen, dann wäre es fürwahr ausgewesen mit dem Kartoffelbrei und ein wichtiger Maßstab zur Intelligenzprüfung der Bauern hätte uns gefehlt. Mit Frankreich haben wir einen Handelsvertrag abgeschlossen. Wir liefern Holz und Frankreich gibt uns Sicherheiten, daß das Holz auch wirklich abgeholt wird. Mit Großbritannien haben wir noch kein Abkommen treffen können; denn wir waren, denn wir waren, denn wir waren nicht in England. Ahoi, o weil! Den Dreihund werden wir nicht erneuern, weil das Heil, daß Österreich zu uns kam, sich als Unheil entpuppte, und weil wir den italienischen Stiefel vor einer neuen Bruchstelle bewahren wollen. Von Polen hören wir immer nur 2 Worte: Entweder Oder. Wenn wir in diesem Punkte zu keiner Einigung kommen, dann dürfte das Endergebnis für uns das sein, was sich auf Neisse am besten reimt. Mit Rußland werden wir die Bismarcksche Politik fortsetzen; denn wenn Rußland einmal badisch werden sollte, ist es schließlich kein Fehler, wenn man einen Rückversicherungsvertrag in der Tasche hat.

Bayern hat durch seinen Bevollmächtigten Toni Grandhuber als Ersatz für die Pfalz die Demontage der Musterbahnstation beim erpzinlichen Hof mit Wartesälen incl. Beinobello angekündigt. Der gesamte Komplex sollte nach Niedertupfing 3 Stunden hinter Pfälz verfrachtet werden. Maßgebende Stellen haben sofort gestenete Schritte unternommen und erreicht, daß uns dieses Wahrzeichen algermanischer Bauweise noch 2 Jahrzehnte erhalten bleibt und um ähnlichen Zwischenfällen zu begegnen, vorläufig unter Denkmalschutz gestellt wird.

die Arena. — Eben vollzieht sich der Aufmarsch der Sportler — ein herrliches Bild. Ich habe nun einige Herren zu einem Interview gebeten. Herr Bürgermeister, darf ich vielleicht Näheres über den Bau des Stadions erfahren?

Bürgermeister: Dank der Uneinigkeit der Dohlhäuser Sportvereine waren nur 99 geheime und 77 unheimliche Sitzungen erforderlich. An Vorschlägen, Ratschlägen und Querschlägen lagen etliche 100 Anträge vor, von den Besichtigungen mit rund 388 gar nicht zu reden.

Ansager: Wie sind die weiteren Ausbaupläne gedacht?

Bürgermeister: Das ist schwer zu sagen, aber bei dem bisherigen Tempo geht es bestimmt keine 1000 Jahre mehr.

Ansager: Ich danke Ihnen.

Wenden wir uns dem Hauptereignis des Tages zu, dem Fußballkampf FC. Uneinigkeit Dohlhäuser gegen die chinesische Wandcreff. Eben wirft ein Hubschrauber der WaFuGe den Ball vom Sporthaus Bröder und den Schiedsrichter Baurat — Deutschland ab. Die Mannschaften springen ins Feld. — Dohlhäuser mit dem 273-fachen internationalen Torsteher Schlorbe — Rechter Verteidiger Schlamber — Linker Verteidiger Igge von Ballin, rechter Läufer Bomber.

(Einzelheiten des Spiels, das Dohlhäuser 1:27 verloren hat, werden in der nächsten Ausgabe der „DZ“ berichtet.)

### Aus der badischen Heimat

In dieser Sendung gab Schriftsteller Karl Müller von der Wasengemeinde dem Sprecher des DLS genaue Auskünfte über die Einwohnerschaft und die Gebäude in diesem Stadteil. Er erzählte sehr anschaulich von den Fabriken und Gewerbetrieben, vom Sportplatz und vom Ratskeller im Reichsadler. Über die Altbahn wurde gesagt:

„Wenn an Fischers Haus erst die Blinklichter sind, dann brauchen diese ihre Motorsägen (-wigen) nicht mehr pfeifen. Sie müssen, daß es lange Verhandlungen gegeben hat. Diejenigen, die da etwas zu sagen haben, sitzen nämlich in Berlin und kriegen ihr Geld geschickt, diejenigen die schaffen und was leisten, die sind in Ettlingen.“

Der Helmatersähler erwähnte auch den „raffiniert ausgestatteten Kinderspielplatz“ und fügte hinzu: „Was das für ein Blumenmeer vom Frühjahr bis ins Spätjahr um den Kuhstein rum ist, das sehen Sie nicht einmal in den Kuranlagen in Baden-Baden.“ Dann führte der Berichterstatter seine Hörer ins Industriegebiet, zu den Städtischen Werken und zu Handwerksbetrieben. Zum Schluß lud Schriftsteller Müller zur Bürgermeisterwahl der Wasengemeinde am Samstag, den 14. Jan., im Ratskeller ein.

### Ehrungen

Zum Abschluß überreichte Narrenkanzler Dr. Schindler nährische Orden und Diplome an Bürgermeister H. Rimmelspacher, stellv. Bürgermeister H. Geisner, an den 2. Vorsitzenden des Verkehrsvereins R. Stöhrer, an die Elferäte und andere Narren.

### DLS-Chronik

Wegen Raummangels war es nicht möglich, sämtliche Teile des Sendeprogramms wirklich zu veröffentlichen. Die Anerkennung des Publikums gilt selbstverständlich auch den hier nicht übernommenen Sendungen: der von Franz Lechner geleiteten Frühgymnastik einer Damengruppe der Turnabteilung (mit rhythmischen Bewegungen von Armen, Beinen und Ohren), den eigenen Werken des Dichters, Clem. Hellberg, der Stunde des Chorgesangs mit dem nährischen Ständchen unter Leitung von Jeannette (Hans Doldt, MGW, Eintracht), der Ordens- und Titelverleihung und nicht zuletzt der Kapelle unseres Musikvereins unter Leitung ihres Dirigenten A. Beau.

Mit diesem DLS-Programm ist der Dohlhäuser Humor noch längst nicht erschöpft. Weitere Berichte lesen Sie regelmäßig in der ETLINGER ZEITUNG

## Dohlhäuser Stadion eingeweiht

Riesige Sportfelder, Turnhallen, Badeanstalt  
Funkreportage von Franz Lechner

Hier ist das Stadion in Dohlhäuser, die neue Riesenkampfbahn der Hunderttausend. Wir befinden uns in luftiger Höhe der 50000 Zuschauer fassenden Steinbruch — 3 Bruchsteintribüne. Ein prächtiger Anblick bietet sich unserem Auge.

Die Stadt liegt schon seit den gestrigen Abendstunden in einem wahren Freudenrausch. Alles was Rang und Namen hat, will bei diesem phänomenalen Ereignis zugegen sein. Unauffällig am Rollen die Sonderzüge der Dohlhäuser Berg- und Talbahn mit einem unüberschaubaren Menschenstrom unserer Stadt zu. Der Wagen vom Flugplatz, ausgebaut durch die Wasenflughafengesellschaft, hat Hochbetrieb. Alle 10 Minuten landen die überdimensionalen Luxus-Hubschrauber und Brecht'schen Riesenbomber mit Gästen aus aller Welt. Die Entens-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat ihre überschneidenden Riesen-Dampfer eingesetzt und bringt die sportliche Welt aus Übersee. Eine prächtige Organisation des Verkehrsvereins HHL den Verkehr in geordneten Bahnen abspielen. Dolmetcher, Fremdenführer, Autopiloten, alles Erdenkliche steht zur Verfügung. Die Polizei hat alle Hände voll zu tun, den Trübel und das Toben der Massen in den Straßen und Gassen zu ordnen. Welch gewaltigen Wirtschaftsfaktor stellt der Sport in unserem heutigen Zeitalter dar. —

Gehen wir zurück ins Stadion, dem unaushaltbar die Massen zuströmen. Neben uns befinden sich die Funkkabinen sämtlicher in- und ausländischer Sendegesellschaften mit Kurzwellensendern und Rückstrahlern nach dem Entensee und Baggerloch. 3 links-gesteuerte Bildfunkrichtungen haben rechts von uns ihre Zelte aufgeschlagen und die Ufa mit Leni Riefenstahl wartet voller Spannung auf den Beginn der Kämpfe zu dem größten Monumentalfilm aller Zeiten „Die Dohlhäuser Olympiade“. Die Photographen der größten Photohäuser Drücke-Drücke und Schade-Schade sind blitzlichtbereit. Die Dohlhäuser Zeitung „Der Mittelbadische Landsmann“ hat seine 36 Vertreter auf der

Pressebühne versammelt. Eine Übertragungsanlage des Funkhauses Anselmst Gebör in allen Gassen. Der große Tag, auf den Dohlhäuser Sportler mit allen umliegenden Dörfern seit 1000 Jahren warten, ist angebrochen. —

Herrlich liegt das Oval der Kampfbahn mit seinen Rängen für 250 000. Majestätisch grüßt Dohlhäuser höchster Gipfel, der „Mont Robberg“ in festlichem Gewand und munter plätschert die Alb, Dohlhäuser Schicksalstrom, seine Bahn. Nach Osten blickend zeigen sich riesige Sportfelder für Tennis, Handball, Fußball, Leichtathletik, Golf, die Alb wurde in das Riesenstrandbad für Ruderregatten aus — wir können 3 Turnhallen, Fecht-, Box- und Ringhallen überblicken, unweit erhebt sich ein mächtiger Bau, eine Sporthalle für 6-Tage-Rennen mit Eisfläche für Eishockey und Schlittschuh. Wie wir hören, stellt unsere heimische Brauerei Hustenkreis das erforderliche Eis. Die alte erwürdige Badeanstalt erstrahlt in neuem Aufbau. Nach noch nicht fertiggestellten Plänen unseres Stadtbaumeisters können wir mehrere 100-m-Bahnen und einen 10-m-Sprungturm feststellen. Und ganz im Hintergrund am Bergrücken ragen die Gerüste der Sprungschanze und einer Bob- und Rodelbahn hervor, die im Sommer ihrer Bestimmung übergeben werden. Wie wir soeben erfahren, hat Dohlhäuser sich um die Olympiade 2000 beworben, da bis zu diesem Zeitpunkt die Anlage vollkommen fertiggestellt sein soll. —

Lassen wir unsere Blicke wieder ins Stadion schweifen. Eben fahren die ersten Ehrengäste vor. Mühsam bahnt sich die stromfreie und kompressorlose städt. Luxuslimousine ihren Weg durch die Massen. Das Volk tobt und begrüßt sein rühriges Stadtoberhaupt, den Erbauer und Schöpfer dieser gewaltigen Anlage. Dohlhäuser hat sein Stadion. Eben rast der 1000-pferdige Sattelschlepper mit Totopresse Marke „Steinbruch“ vor. Der populäre Sportsmann und in tausend Fußballschlachten ergraute alleinige Vorsitzende der Sportvereinigung betritt

### Bauernfunk

## Milchwirtschaft und Wassermangel

Schwank für 3 Personen

Personen: Bauer Seppi, seine Frau Karlina, Nachbarin Hilda. (Bühne: Tisch, 3 Stühle, 3 Biergläser.)

Seppi mit Stallterne und Karlina (mit Melkimer von rechts kommend) sitzen an den Tisch.

Karlina: Es isch e Eiland mit dene Viecher, e Plog vom frühe Morge bis in d'Nacht und was hat mer von dere Arbeit, nichts als Schinnerei.

Seppi: Hasch recht Alte, mir müsse halt überlege wie mirs besser machen, daß sich die Schafferei rentiert.

Karlina: Ja, die Nachbare do driwwa, in der halbe Zeit isch die fertig und mer sieht, dere geht besser als uns, obwohl die alt Hex 2 Stund später uffsteht und abends Zeit hat für ins Kino. Denk Alter, ins Kino!

Seppi: Sei still, ich will nichts hören, aber dere do driwwa, Ohhh.

Karlina: Rubig, es kommt eber. Hilda (komm): Ah, do sind jo alle zwei, en schöne guten Abend und a ein guten Appetit. Ja, ihr könnt euch des leisten, so feilige Leut.

Karlina: Gut gefoppt isch a net schlecht. Hilda: Was, ich und foppen, kommt gar net in Frog. Ehre wem Ehre gebührt. (Sticht hin.) Prosit, ah Huttenkreuz, prima!

Seppi: Jetzt aber Schluß mit dem Spott, sag lieber, wie das machsch Nachbare, daß du in der halben Zeit also fertig weresch wie mir zwei zämme, und du hasch doch a 12 Stück Rindviecher im Stall wie mir.

Hilda: Euch zwei will ichs halt verraten, bis jetzt ischs mei Geheimnis gewese ganz allid, und ihr könnt jo's Maul halten.

Seppi und Karlina: Hajo, selbstverständlich, ganz bestimmt.

Hilda: Gestern bin ich in Stuttgart gewese beim Rundfunk und hab do in dere Bauere-stund en Vortrag halte welle über die Rentabilität der Milchwirtschaft. Aber die heu sagt ich kennet net deutsch schwätze und hen me widder holmgjagt, die Sauschwowe, die lumpige.

Karlina: So e Frechheit, mir Dolnaze solle kol Deltache se!

Seppi: Die Spitzleschwowe, was dene blöß cifalt.

Hilda: Do gucket emol her, des isch mei Badend, des hab ich dene blöß zeige welle, und von dem kommt mei Reichtum.

Seppi: Was isch denn des für e Ding?

Karlina: Ich glab des isch e Kilschdierschritz. . .

Hilda: Ihr sind so saudumm wie die Schwowe, do gucket emol her. Der Apparat hat 2 Löcher und in jedes Loch kommt ein Striche vom Euter net, denn siege rick und vor und die Kuh isch gmolke, in 5 Minuten sind alle 12 Küh erledigt, und ich hab 24 Pfund Trockenmilch.

Seppi: Was, Trockenmilch, und des soll ich glöbe??

Karlina: Und wo bleibt das Wasser von dere Milch??

Hilda: Ich geb meine Küh überhaupt nichts mehr zum saufen, blöß Trockenfutter, sonst nix.

Karlina: Ja, wie biisch denn du do druff komme?

Hilda: Wie-ich us die Idee komme bin, ganz ofach. Im Sommer do hemmer als doch

kol Wasser kat, und do hats beim Melken so gestäubt und im Stall wars voller Nebel. Do hawwe denkt: Hilda, wenn denne Viecher gar nix me zum Saufe gibsch, do sparsch Zeit und viel Arweil, und jetzt binne soweit, shat geklappt.

Karlina: Do wille mi mol zuerst itwerzeuge ob des stimmt!

Hilda: Komm mit. (Die beiden Frauen gehen ab nach rechts.)

Seppi: Herrgott, des wär was, kol Wasser trage, kol Futter hole im Sommer, kol Milchkarne rumschleppe, blöß so mit'r alte Fahrradpump ans Futter nollange, rausdichge, neistode un 24 Pfund Trockenmilch sind fertig, dann 120 Liter Wasser nollereen, rumreiren, dann 120 Liter Vollmilch abblotere. (Hilda und Karlina kehren zurück.)

Karlina: Seppi, wunderbar, do guck emol her, von omer Kuh 2 1/2 Pfund, guck doch, guck doch. . . (Sie pumpt.)

Hilda: Des hawwe dene Schwowe zeige welle, im Rundfunk, awwer jetzt bleibts unser Geheimnis, gell!

Seppi: Was, unser Geheimnis? Do biisch uffem Holzweg Nachbare! Mir sinn doch mit de ganze Welt verbunne, do steht de Dohlhäuser Sender und mei Rückstrahler, der isch jetzt grad zu dene Sau-Schwowe eingestellt. — Hütsch du lieber dene die Trockenmilch ins Gesicht nollotere, ich wär mit meim Rückstrahler a noch druffkopft.

Karlina: Du Alter, wie moltsch, wenn des denn klappt mit dere Fahrradpump un dere Trockenmilch, do kaafe mir noch 3-6 Rindviecher dazu.

Seppi: Hajo, des kenne mer mache, jetzt kenne mir Bauere widder Küh kaafe, die A-Bauere henm jetzt liwer Parfim in de Nas als den Stallgruch, jetzt sage se widder: Huh, do richts nach Stall.

Hilda: Heut den die widder Blume uff de

Balkon und kolne Gaise.

Karlina: Und im Bassin sind Goldfisch und kolne Brothering und kolne.

Seppi: Und im Vogelkäfig singt widder der Hansl, wo die Ganz neipferdich war.

Karlina: Jaja, jetzt werd mer widder gestroft wenn mer emme Hund inde Schwanz neipferd.

Seppi: Jetzt isch de Tierschutzverein widder uff em Dana, aber vortier hen die Neuhutere d'Sau im Schloßzimmer uffnoze, daß des arme Dierle net friert.

Hilda: Jetzt musse awwer geh, vorhin hats ausgeschelt, daß im Entensee drunne an Zirkus isch mit eme Bär wo Motorrad fährt, des wille sehe.

Karlina: Wege demm wilsch du foet, des isch doch garnix, do gesch liewer in den „Gasthof zu den drei Weißen“ net, do henn se e Sau die kann e Auto steuern ganz allid; ja, die Sau war erst hinne drinn kockt, dann isch es vorne neigravelt, und vor lauter Schreck isch de Molotow uff en Baum nuffgrennt, aber dere Sau isch nix basset, nur des Auto war kaputt.

Hilda: Ja, wer zahlt jetzt den Stroftzettel für den Schaden??

Seppi: Ha die Sau, die isch doch schwarz gfarne ohne Führerscheine.

Hilda: Ja von dem Schwartze hört mer jetzt nemme viel, vor zwai Jahr, do gabs schwarze Fisch, schwarze Gäns, schwarzes Bier, schwarzes Weizmehl, alles nur schwarz.

Seppi: Und heut, ihr Leut: Weiße Bohnen mit Käfer, Reys mit Käfer, Erbsen mit Käfer, sogar Käfer im Pfeffer.

Karlina: Wie kann mer do blöß abheffe? Hilda: Ganz ofach. Mir stelle allene s'Wasser ab, genau wie meine Küh.

Karlina: Und gehe in die Weststadt. . . Seppi: . . . Des mache mir, los HIL.

(Verfaßt von Richard Hagemann.)